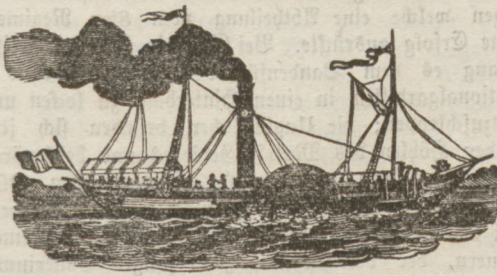


Danziger Dampfboot.

No. 256.

Montag, den 2. November.



1863.

34ter Jahrgang.

Das „Danziger Dampfboot“ erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis hier in der Expedition Portefaisengasse No. 5. wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. — Stiefge auch pro Monat 10 Sgr.

Inserate, pro Petit-Spaltzeile 1 Sgr., werden bis Mittags 12 Uhr angenommen.

Inserate nehmen für uns außerhalb an: In Berlin: Kettemeyer's Centr.-Ztg.- u. Annonc.-Bür. In Leipzig: Jügen & Fort. In Breslau: Louis Stangen's Annoncen-Bureau. In Hamburg-Altona, Frankf. a. M. Haasenfein & Vogler.

Telegraphische Depeschen.

Von der polnischen Grenze, Sonnabend 31. Oct. Ein kaiserlicher Ukas, datirt vom 1./13. Octbr. bewilligt den Wittwen und Kindern der in Polen ermordeten Beamten Pensionen.

Breslau, Sonntag 1. November. Nach einem Telegramm der „Schles. Ztg.“ aus Kattowitz vom gestrigen Tage ist der Warschauer Bahnzug ausgeblieben, weil die Insurgenten die lange Eisenbahnbrücke bei Petrikau im Gouvernement Warschau niedergebrannt haben.

Kassel, Sonntag 1. November. Die gestern Nachmittag Behufs Mittheilung des Landtagsabschiedes anberaumt gewesene Ständeversammlung wartete 5 Stunden, weil der Landtagskommissarius sich ohne Instruction befand und der im Theater befindliche Kurfürst die Genehmigung des Landtagsabschiedes verweigerte. Die Minister sollen ihre Entlassungsgesuche ins Theater gesandt haben. Um 10 Uhr Abends endlich erfolgte die Vorlage des Landtagsabschiedes. Einige vom Kurfürsten verlangte unwesentliche Veränderungen wurden sofort vom Ministerium berathen und angenommen. Die Stände wurden demnächst ohne die übliche Zusicherung an Hulb und Gnaden entlassen. Der Präsident schloß die Sitzung um 12 1/2 Uhr Nachts mit einem Hoch auf die Verfassung.

Wien, Freitag 31. October Nachts. Der Finanzausschuß des Abgeordnetenhauses hat beschlossen, die Bewilligung einer Anleihe von 20 Millionen für die Hebung des Nothstandes in Ungarn zu beantragen.

Triest, Sonnabend 31. October. Nach Berichten aus Corfu vom 28. d. hat die Majorität des Parlamentes der jonischen Inseln gegen die von dem Lord Oberkommissar ausgesprochene Vertagung protestirt und einen jeden Akt, der geschehen werde, während das Parlament nicht versammelt, für einen den Rechten und Interessen der Inselrepublik schädlichen und für ungültig erklärt.

Athen, Sonntag 1. November. Der König von Griechenland ist gestern früh im Piraeus eingetroffen und Mittag in Athen angelangt. Der König hat einem Ledern beigewohnt, bei welchem auch die Vertreter der fremden Mächte anwesend waren. Großer Enthusiasmus.

London, Sonnabend 31. October Mit dem Dampfer „Persia“ sind Nachrichten aus Newyork vom 21. d. in Corl eingetroffen. Nach denselben rückt General Meade, der sich bis auf die Verteidigungslinie von Washington zurückgezogen hatte, jetzt vor, wogegen General Lee zurückgezogen ist und wie man versichert den Rappahannock wieder überschritten hat. General Rosenkrantz ist durch General Thomas ersetzt worden; General Grant ist zum Kommandeur der Armee in Ohio, Cumberland und Kentucky ernannt worden. Die Kavallerie des General Meade ist in Warrentown Junction eingetroffen, ohne auf die Konföderirten zu stoßen.

Staats-Lotterie.

Berlin, 31. October. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4ten Klasse 128ser Königl. Klassen-Lotterie fielen zwei Hauptgewinne von 10,000 Thlr. auf Nr. 3684 und 79,792. 3 Gewinne zu 2000 Thlr. auf Nr. 25,989, 53,332 und 55,988. 53 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 1408, 5464, 5803, 5815, 15,065, 18,497, 19,766, 22,039, 22,984, 27,211, 30,859, 31,477, 32,174, 36,041, 39,549, 42,707, 43,851, 46,127, 46,846, 47,084, 47,603, 50,266, 51,551, 52,275.

53,665. 54,454. 55,059. 57,160. 58,326. 58,330. 61,793. 62,811. 63,956. 66,629. 67,013. 68,963. 71,177. 74,057. 77,084. 78,201. 78,521. 80,178. 81,266. 82,346. 82,427. 82,938. 82,967. 85,994. 87,752. 89,989. 91,339. 92,067 und 94,419.

46 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 1119, 2778, 3339, 3766, 4390, 6594, 11,916, 12,063, 14,036, 14,870, 17,464, 25,094, 31,878, 36,131, 37,510, 39,293, 41,631, 43,014, 45,723, 55,077, 55,437, 55,818, 56,218, 57,723, 57,909, 64,213, 64,388, 64,676, 64,927, 65,329, 70,226, 70,636, 74,080, 76,192, 78,059, 78,462, 79,616, 80,774, 81,651, 81,705, 82,062, 83,950, 90,920, 90,963, 92,066 und 92,475.

85 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 1212, 2022, 5021, 5025, 8713, 8927, 10,070, 12,873, 15,610, 15,790, 16,556, 16,857, 17,163, 17,799, 17,879, 18,314, 20,035, 20,891, 21,066, 21,557, 25,092, 25,905, 26,660, 27,875, 27,942, 30,219, 30,589, 33,344, 33,633, 34,064, 34,943, 36,034, 36,208, 36,841, 37,823, 38,184, 38,187, 38,252, 38,935, 39,267, 43,536, 44,085, 44,670, 46,575, 46,802, 48,782, 50,379, 51,456, 51,498, 52,379, 53,590, 54,508, 55,044, 55,207, 55,957, 56,476, 59,063, 59,838, 60,536, 61,262, 66,748, 67,651, 68,751, 69,313, 69,514, 69,638, 70,108, 72,662, 75,807, 76,368, 76,561, 79,242, 79,611, 82,997, 83,543, 84,671, 86,377, 88,202, 88,527, 88,760, 89,612, 89,961, 90,667, 92,846 und 93,466.

Privatnachrichten zufolge fielen obige Hauptgewinne von 10,000 Thlr. bei Tiede nach Berlin und bei Hiller nach Potsdam. — Nach Danzig bei Kopsoll fiel 1 Gewinn von 1000 Thlr. auf Nr. 22,984. 3 Gewinne zu 200 Thlr. fielen auf Nr. 33,633, 51,456 und 55,044.

K u n d s c h a n.

Berlin, 1. November.

— Am Sonnabend Mittags 12 Uhr wurde im Hotel des Staatsministeriums ein mehrstündiger Ministerrath abgehalten. In demselben soll, wie verlautet, auch über den Tag der Einberufung der beiden Häuser des Landtags Beschluß gefaßt worden sein. Morgen früh wird der Ministerpräsident v. Bismarck-Schönhausen dem Könige bis Halberstadt zum Vortrag entgegengehen.

— Im Königreich Sachsen soll an maßgebender Stelle der Gedanke in Erwägung gezogen worden sein, im Falle es zu einer Auflösung des Zollvereins kommen sollte, sich keiner der dann entstehenden Zollgruppen anzuschließen, sondern für Sachsen das Princip der Handelsfreiheit anzunehmen. Die finanziellen Nachtheile glaubt man bei dem blühenden Zustande der sächsischen Finanzen überwinden zu können. (?)

— Aus Dresden hört man, daß die Executionsbataillone bereits Marschbefehl erhalten haben, — aber, der Tag des Ausrückens ist noch nicht bestimmt. Der Oberbefehl über das gesammte sächsisch-hannoversche Corps soll der sächsische General v. Saxe führen. Die sächsischen Truppen werden nach der „D. A. Z.“ vom Kronprinzen, nach den „Leipz. Nachr.“ vom General Törmer befehligt werden.

Frankfurt a. M., 30. Oct. Die „Europe“ veröffentlicht den Wortlaut der Erklärung, welche der dänische Gesandte in der gestrigen Bundestagsitzung abgegeben hat. Der Executions-Beschluß, heißt es darin, bezwecke die Durchführung der Bundestags-Beschlüsse vom 11. Februar und 12. August 1858, 8. März 1860, 7. Septbr. 1861 und 9. Juli 1863, so weit dieselben noch unvollzogen seien. Der König von Dänemark habe die Wünsche des Bundes erfüllt, so weit sie auf die Aenderung der constitutionellen Stellung der Herzogthümer, und auf Schutz gegen befürchtete Beeinträchtigung durch die nicht zum deutschen Bunde gehörigen Theile der Monarchie gingen; er habe den Herzogthümern nicht nur für eigene Angelegenheiten volle constitutionelle Freiheit, sondern auch

in Gemeindeangelegenheiten bezüglich auf Gesetzgebung und Steuernbewilligung gleiche Rechte wie dem dänischen Reichsrathe gewährt. Soweit aber die Forderungen des Bundes auf Aenderung constitutioneller Beziehungen und auf Hemmung der freien Entwicklung der Nichtbundesländer gehen, verböten dem Könige von Dänemark die Pflicht gegen seine dänischen Unterthanen und seine Stellung als unabhängiger europäischer Monarch eine gleiche Nachgiebigkeit. Jede derartige Forderung sei internationaler Natur, würde mit dem Bundesrechte unverträglich sein und ihren Zweck verfehlen. Wenn der letzte unter den genannten Bundesbeschlüssen die Rücknahme des Patents vom 30. März d. J. verlange, durch welches die dänische Regierung gerade den berechtigten Forderungen des Bundes genügen wollte, so könnten wenigstens nicht die Grundbestimmungen desselben gemeint sein. In Betreff des anderweitigen Inhalts sei die dänische Regierung zu Unterhandlungen über Aenderung des sonach von ihr als provisorisch betrachteten Patentes bereit. Auf diesem Wege werde leichter und vollständiger zu erreichen sein, was der Bund durch die Execution erreichen könne, während, was der Bund erreichen wolle, keinesfalls durch eine Execution in den deutschen Herzogthümern zu erreichen sei. — Die „Europe“ veröffentlicht ferner den Text der Depesche des Grafen Ruffell an Sir Alexander Malet vom 21. October, welche den Vorschlag enthält, alles auf Finanzen und Gesetzgebung der deutschen Herzogthümer Bezügliche nach Bundesrecht zu behandeln, alles auf internationale Fragen Bezügliche der Vermittelung, nicht dem Schiedsspruch, befreundeter, nicht-deutscher Mächte zu unterstellen.

Paris, 28. Oct. Mit täglich steigender Spannung sieht man der Rede des Kaisers zur Eröffnung der neuen Legislativsession entgegen. Alles was man darüber hört, beruht natürlich nur auf vagen Vermuthungen, da, allen Berichten zufolge, der Kaiser mehr denn je selbst gegen seine vertrautesten Freunde verschlossen ist. Für den Augenblick schwimmen übrigens in dieser Hinsicht die Friedenshoffnungen oben auf. So heißt es u. A., daß wenn bis zum 5. Novbr. die 3 polenfreundlichen Mächte zu keiner Verständigung gekommen, der Kaiser die Politik der gemeinsamen Action aufgegeben und eigene Wege, zunächst friedliche, durch eine Annäherung an Rußland, einschlagen werde. Es würde dies zunächst durch eine Mission des bekanntlich sehr russenfreundlichen Herzogs Morny nach Petersburg geschehen.

— Die Haltung Oesterreichs beunruhigt die Freunde des Friedens im Ministerium am meisten. Bisher hatten sie gehofft, der Kaiser werde sich aus Mangel an Bundesgenossen genöthigt sehen, seine Sympathieen für Polen zu unterdrücken und die Unthätigkeit Frankreichs auf Rechnung der hemmenden Haltung der anderen Großmächte schreiben. Nun hat sich das alles geändert; Oesterreich weist die Kriegseventualitäten nicht mehr unbedingt von sich und England auch steht dieser Macht Rede und verhandelt über die Möglichkeit eines Bruches mit Rußland.

— Die dänische Frage, welche bisher bloß das Steckenpferd der englischen Presse gewesen, fängt nun auch an von den hiesigen Blättern hervorgezogen zu werden. So skeptisch man sich auch über die Entschlossenheit des deutschen Bundes Ernst zu machen ausspricht, so ist man im Grunde doch nicht ohne Angst. Es giebt Leute hier, die da phrophezeihen,

daß das Signal zum allgemeinen Ausbruche in Dänemark gegeben würde. Das ist nun nicht wahrscheinlich. Graf Moltke erzählt hier überall, seine Regierung werde sich die Execution in Holstein nicht gefallen lassen und schon den ersten Anfang zu einer solchen als Kriegsfall betrachten und nach dieser Anschauung handeln.

Die italienische Regierung beginnt hier leise daran zu mahnen, daß ihre Interessen bei den Verhandlungen über Polen nicht außer Acht gelassen werden dürfen. Visconte Venosta hat an Herrn Nigra eine Schilderung der Stimmung in Italien gesandt, welche den Zweck hat, sie darauf aufmerksam zu machen, daß unter gewissen Umständen Victor Emanuel gezwungen werden könnte, mit Oesterreich anzubinden.

29. Oct. Der Prinz Napoleon hat an den Dichter und Deputirten Belmontet folgendes Schreiben gerichtet: „Mein lieber Herr Belmontet! Ich habe Ihre Gedichte über Polen erhalten und sie mit vieler Rührung und hohem Interesse gelesen. Wollte Gott, daß Ihr Ruf erhört werde und dieses unglückliche Land, das uns stets so zugethan war, nicht vernichten ließe! Ich hoffe, daß Sie Ihre Stimme als Deputirter bald in Einklang bringen werden mit dem warmen Gedanken des Poeten. Empfangen Sie v. Napoleon (Jerome).“

Turin, 25. Octbr. Die Politik bietet heute wenig Neues. Die polnische Frage hat für die Journale und für die öffentliche Meinung an Interesse verloren und die Regierung scheint sich noch weniger mit derselben zu beschäftigen. Man zeigt durchaus keinen Eifer für Polen, man steht auf gespanntem Fuß mit Frankreich und beobachtet eine reservirte Haltung Rußland gegenüber. Das Verhältniß zu Rußland ist ein eigenthümliches. Trotzdem, daß man einerseits nur wünschen kann, neutral zu bleiben, trotz aller Nationalitätspolitik andererseits neigt man doch im gegenwärtigen Augenblick mehr zu Rußland, als zu Frankreich. Der neuerdings abgeschlossene Handelsvertrag, die Zuorkommenheiten, mit denen Herr von Pepoli in Petersburg überschüttet worden, das gute Einnehmen des russischen Gesandten, Grafen von Stadelberg, mit unsern Ministern, das Alles sind Dinge, die laut genug sprechen. Mit Frankreich ist man sehr unzufrieden. Die ministeriellen Blätter vermeiden es, von der Versekung des Herrn von Sartiges nach Rom zu sprechen, sie fürchten, die öffentliche Meinung von Neuem in Aufregung zu versetzen. Nichtsdestoweniger hat man den Hieb schwer genug empfunden. Die Rückkehr des Generals Montebello nach Rom wird mit Recht auch für kein günstiges Zeichen betrachtet, denn der General war nicht der Beleidigte, sondern der Beleidiger und er wird jetzt, nachdem er in Paris abgekanzelt worden, wieder auf seinen Posten zurückgeschickt. Man sollte doch endlich einsehen, daß die Tage des Herrn Thouvenel vorüber und daß sie auch nicht sobald zurückkehren zu wollen scheinen.

Neapel, 27. Octbr. Das Militärgericht für die Provinz Principato citra (Salerno) verurtheilt 4 Geistliche und einige andere Personen wegen fortgesetzter Beherbergung, Verproviantirung und sonstiger Hülfeleistung an die Briganten zu mehrjähriger, den Priester Alfonso Drifanio, jedoch als den Hauptschuldigen, zu lebenslänglicher Zwangsarbeit. Diese Priester hatten die Briganten nicht allein beherbergt und beköstigt, sondern auch alle Gegenstände deren sie bedürften, z. B. Uhren, Fernrohre, Schmucksachen u. s. w. eingekauft. — Der Bischof von Mise richtete an alle Geistlichen seines Sprengels ein Circular behufs Unterstützung der Regierung zur Unterdrückung des Räubertums. — Es liegt abermals eine ganze Reihe von Berichten über Brigantenthaten vor uns. Obgleich mehrere Telegramme hineinander glückliche Erfolge der Truppen über die Banden des Caruso, Schiavone, Masini, Nanco u. s. w. verkünden, so ist doch das Resultat unbedeutend im Verhältniß zu dem Unheil, welches die Briganten anrichten. Ueberall werden Menschen, Kinder, Weiber und Männer fortgeschleppt und nur gegen hohes Lösegeld freigegeben, überall werden einzelne Pachthöfe, Weiler und Dörfer angezündet, Pferde und Rindvieh in Menge erbeutet während die officiellen Berichte stets nur von 2—3 getödteten, 5—6 verwundeten Briganten und einigen von ihnen im Stich gelassenen Pferden, Mägen, Sätteln, Kleidern und Lebensmitteln reden; bei jedem noch so heißen tapfern Angriff der Truppen und Nationalgarde sind stets Wälder in der Nähe, welche die Briganten in ihren Schutz aufnehmen u. s. w. Die berittene Bande des Caruso, 40—50 Personen stark (darunter 2 Weiber) erschien zweimal dicht unter den Mauern der Stadt Lucera und versetzte die Bewohner in nicht geringen Schrecken. Nachdem Ab-

theilungen vom Reiterregiment Aosta sie an einem Abend verjagt, waren sie am andern Morgen wieder da, raubten aus den Wohnungen in der Nähe der Stadt frische Pferde und ließen dafür manchen müden, abgetriebenen Gaul zurück. Die Bande Rino Mancos treibt sich in den Tannenwäldern oberhalb Noigliano umher, tödtete den Gutbesitzer Hru. Genovese, nahm dessen 14jährigen Sohn mit und verlangte von der Wittve hohes Lösegeld für diesen. Bei Potenza stießen 15 Soldaten auf 20 Briganten von Nanco's Bande: erstere mußten sich mit dem Verlust eines Todten und mehrerer Verwundeten nach Potenza zurückziehen. Bei Marico Nuovo (Basilicata) ließen sich 60 berittene Briganten von der Bande Masini blicken, gegen welche eine Abtheilung vom 8ten Regiment ohne Erfolg ausrückte. Bei Guardia Regia (Molise) gelang es dem Bandenführer Cosmo Giordano 4 Nationalgardisten in einen Hinterhalt zu locken und fortzuschleppen; die Unglücklichen befinden sich jetzt in den Höhlen des Matese-Gebirges und beschwören ihre Verwandten und Freunde die verlangten 4000 Ducati zu senden, damit so nicht ermordet werden. Bei Riccia überfiel Caruso in eigener Person einen Bauern, der beritten mit zwei jungen Bäuerinnen über Land zog; die eine, Namens Filomena Einaglione gestiel ihm, er stieß den Bauern vom Pferde, riß das Mädchen zu sich auf das eigene Pferd und entfloß mit dem Raub in der Richtung nach Custelpazano. Bei Stigliano wurden von andern Briganten 4 junge Mädchen von 16 Jahren geraubt, in den Wald von Pantano geschleppt und von dort erst nach mehreren Stunden in Freiheit gesetzt. . . . Ebenfalls wurde der Bauer D. Murso ermordet, weil er im vorigen Jahre einen Schlupfwinkel der Briganten verrathen hatte. — Bei Matera wurde der Pachthof Dupaleoni von Briganten angezündet und ging vollständig in Flammen auf. — In der Nähe Lucera's wurde der Sohn des Advokaten Lombardi fortgeschleppt; da die Familie reich ist, so verlangte Caruso 85,000 Lire Lösegeld (nach einem Telegramm ist der junge Mann während eines Angriffs auf die Briganten glücklich entkommen); zwei Geistliche, die Canonici Racelli, retteten sich dadurch, daß sie auf allen Vieren in einem nassen Graben fortstüchen. Der Sohn eines armen Weinbauern, Namens Zurlo, wurde aus reiner Mordlust niedergemetzelt. — Bei Portici wurde ein Hauptmann der Nationalgarde, als des Einverständnisses mit Briganten verdächtig, verhaftet. Es heißt in Neapel, daß die in den Gefängnissen der Murate zu Florenz sitzenden neapolitanischen Camorristen auf die Inseln des toskanischen Archipels, die sicilianischen aber nach Ponza, S. Stefano, Bentotiene transportirt werden sollen. — Aus Palermo schreibt man, daß der Marschese di San Gabriele auf der Reise von Sirgenti nach Palermo sammt Kutscher und Diener von Briganten aufgehoben sei. Diese verlangen 20,000 Lire Lösegeld.

Locales und Provinzielles.

Danzig, den 2. November.

Die gegenwärtige Schwurgerichts-Periode, welche mit den letzten Tagen dieser Woche zu Ende geht, hat bereits so interessante Fälle geboten, wie seit Jahren nicht dagewesen. Am nächsten Mittwoch oder Donnerstag beginnt eine Verhandlung die alle drei Anklagebänke des großen Saales von berüchtigten Personen gefüllt zeigen wird. Die Verhandlung wird jedenfalls zwei volle Tage in Anspruch nehmen.

In der Schwurgerichts-Sitzung am vorigen Sonnabend wurde der Schmidt Joh. Friedr. Maas aus Puzig von der Anklage, am 4. Juni d. J. zu Puzig ein dem Schiffer Barlasch gehöriges Scheunengebäude vorfänglich in Brand gesteckt zu haben, freigesprochen; in der heutigen Sitzung wurde der Handlungs-Commis Robert Augstein von hier wegen Urkundenfälschung und Unterschlagung zu 2 Jahren 6 Monaten Zuchthaus und 500 Thln. Geldbuße (event. 6 Monaten Zuchthaus) und der Handlungs-Commis Isidor Becker aus Elbing wegen Urkundenfälschung im Rückfall zu 3 Jahren 6 Monaten Zuchthaus und 500 Thln. Geldbuße (event. 6 Monaten Zuchthaus) verurtheilt.

Morgen reisen die Herren Consistorialrath Reinicke, Pastor Hepner, und die beiden Kirchen-Vorsteher, die Herren Stadtrathe Fr. Seyn und Dlschewski, nach Berlin, um in Betreff der bekannten Kirchhofs-Angelegenheit beim Ministerium Vorstellungen zu machen und womöglich eine rückgängige Verfügung zu erlangen.

Am vorigen Sonnabend haben wieder die Vorlesungen zum Besten der Klein-Kinder-Bewahranstalten im großen Saale des Gewerbehause ihren Anfang genommen. Die Betheiligung an denselben

ist auch dies Mal eine sehr erfreuliche. Herr Dr. Mannhardt, Privatdocent an der Universität zu Berlin, hat durch den Vortrag, welchen er hielt, auch für dieses Semester das schöne Unternehmen auf das Beste eingeleitet. Ein ausführlicher Bericht über den Vortrag erfolgt in nächster Nummer.

In der am nächsten Donnerstag stattfindenden Versammlung der naturforschenden Gesellschaft wird Herr Dr. Dencke einen Vortrag halten über die graphische Darstellung des Eindrucks, welchen das Ohr beim Hören verschiedener Töne empfängt.

[Danziger Handwerker-Verein.]
Es ist für den Vorstand eines vornehmlich „der Belehrung gewidmeten Vereins“ nicht nur angenehm, über eine Anzahl bereitwilliger Kräfte derartig verfügen zu können, daß nicht leicht eine Unterbrechung in den Vorträgen stattfinden kann, sondern für die Mitglieder gewiß erfreulich, wenn sie schon im Voraus die „Vorträge“ und „Namen der Herren Vortragenden“ kennen, um danach die persönlichen Verhältnisse besser ordnen zu können. Deshalb theilen wir unsern Lesern, welche stets in unserer Zeitung eine gewissenhafte Begleiterin des „Handwerker-Vereins“ vertreten wissen, Folgendes mit: Heute und Montag, den 9. Nov. Hr. Oberlehrer Dr. Laubert I.: „Entdeckungs-Reisen in Australien.“, am 16. Hr. Oberlehrer Dr. Bail: „über die Telegraphie“ (mit Experimenten), am 23. Hr. Oberlehrer Schmidt: „über Phidias und griechischen Tempelbau“, am 30. Herr Architekt und Gernerbeschullehrer Colve: „über Schinkel.“ Sollte der eine oder andere Vortrag vielleicht verschoben werden müssen, so dürfte des Herrn Professor Tröger Vortrag: „über Aufbewahrung, resp. Comprimirung von Gemüsen u. dgl.“ gewiß auf ein ebenso zahlreiches, wie dankbares Auditorium rechnen. Uebrigens werden in engeren Kreisen des Vereins schon manche Berathungen über das im nächsten Monat zu feiernde Stiftungs-Fest gepflogen.

Vor einigen Tagen wollte eine Dame auf dem 3. Damme früh Morgens mit einem Streichholze Licht anzünden; dieselbe kam dabei den Gardinen zu nahe, und im Augenblick standen die Fenstervorhänge und die daneben liegende Bettdecke in Flammen.

Am Sonnabend Abend brannte der Schornstein in dem 2. Stockwerk des Grundstückes am Rukthor. Derselbe wurde unter Aufsicht der Feuerwehr ausgebrannt.

Heute Morgen begegneten sich in der Mäzergasse zwei Handelsfrauen, die eine schlug mit einem großen Korbe nach dem Kopfe der anderen, so daß die letztere blutend und besinnungslos zur Erde fiel, wodurch ein großer Menschen-Anlauf entstand.

Ragnit, 30. October. In vergangener Nacht betraf unsere Stadt ein großes Brandunglück. In einem Speicher in der polnischen Straße brach das Feuer aus und verbreitete sich sehr schnell über die Gebäude des Marktplazes; der südliche Flügel des Schlosses wurde nur mit Mühe gerettet; der Schloßthurm wurde von der Gluth ergriffen und in seinem Innern vernichtet; das Uhrwerk fiel von seiner Höhe herab. Im Ganzen sind 5 große Wohnhäuser und 14 Nebengebäude (Speicher und Stallungen) ein Raub der Flammen geworden.

○ Johannisburg, 1. Novbr. Die hin und wieder über die Grenze zu uns gelangenden Nachrichten aus Polen lauten noch immer sehr trübe, indem sie die Gewißheit geben, daß ein baldiges Niederwerfen der Rebellion, trotz aller Versicherungen des Generals Berg, vorläufig noch ins Reich der Unmöglichkeiten gehört. — Auch die unserer Grenze zunächst gelegenen Kreise Polens werden öfters noch durch Erscheinen von Insurgentenbanden stark beunruhigt und bei der Wachsamkeit des russischen Militärs die Schauplätze heftiger Kämpfe. So wurden in der Nacht vom 31. Oct. bis zum 1. Nov. unsere Grenztruppen durch heftigen Kanonenschall und stark gerötheten Himmel allarmirt. Tags darauf erfuhren unsere Grenzbewohner durch über die Grenze geflüchtete Grenzzoll-Beamten Näheres hierüber. Eine Insurgentenbande von ca. 190 Mann wurde seit mehreren Tagen von einem Biquet Militair ca. 400 Mann lebhaft verfolgt, fand aber Gelegenheit, sich mit der Bande des Insurgentenführers Tykiewicz, angeblich 500 Mann stark, zu vereinigen. Die Russen, über die Stärke dieser Banden im Unklaren, griffen diese mit gewohntem Ungestüm bei Dstrowicz an, wurden aber, obgleich der Angriff mit Geschützfeuer unterstützt wurde, nach einem mehrstündigen Gefechte zum Rückzuge genöthigt. Die Verluste beider Theile sollen stark sein. Wie es heißt ist der Führer der erstgenannten Bande, der 19jährige Graf von Armansperg tödtlich verwundet worden. Derselbe

ist der Sohn des im russischen Generalstabe dienenden Grafen v. Armanberg aus einer deutschen altadligen Familie.

Stadt-Theater.

Die gestrige Vorstellung hatte eine solche Anziehungskraft, daß die Räume des Theaters überaus zahlreich besetzt waren. Die Aufführung selbst reifertigte in jeder Hinsicht diesen Besuch, denn es wurde Vieles und zwar recht gut gegeben. Das Vogel'sche Lustspiel „Witzigungen oder: Wie fesselt man die Gefangenen“ gehört zu den feinsten Salonstücken seiner Art. In der Rolle der jungen Wittwe „Aurora v. St. Clair“ fand Frau Fischer Gelegenheit genug, Proben ihrer viel gerühmten theatralischen Begabung abzulegen. Ihr feines Spiel, ihre eleganten Bewegungen und der Wohlklang ihres Organs sichern ihr stets Erfolg. Gleiches Lob verdient Fräulein Krüger, welche als „Janiska“ sowohl durch scharfe Auffassung und correctes Spiel wie durch sichere Declamation die Bühnengewandte Künstlerin documentirte. Die naive „Clementine“ wurde von Fräulein Kottmayer in höchst anmuthiger Weise dargestellt, wofür ihr alle Anerkennung gebührt. Die noch so junge Dame besitzt für ihr Fach entschiedenes Talent und dürfen von ihren Leistungen noch schöne Erwartungen gehegt werden. Hr. v. Karger war als „Carl v. Lüsterling“ ganz an seinem Platze; er zeigt auf der Bühne die Sicherheit, mit welcher er sich auf dem Parquetboden zu bewegen versteht. Dadurch wird sein Spiel wahr und daher denn der Erfolg, welchen er jedesmal mit solchen Rollen erzielt. — Hr. Ubrich sicherte sich durch seine treffliche Darstellung des „Samuel v. Süßkind“ unzweifelhaften Beifall, wie denn auch Fr. Varena als „Baron Schleeback“ die gerechtfertigtesten Ansprüche erwarb. Die Darsteller der kleineren Rollen waren ebenfalls tüchtig; überhaupt durchwehte die ganze Vorstellung ein so guter Geist, daß der ungetheilte Beifall, welcher sowohl den einzelnen Darstellern wie dem Ensemble zu Theil wurde, ein wohlverdienter genannt werden muß. Diesem Lustspiel schloß sich dann die komische Oper von Suppé: „Das Pensionat“ an. Diesem niedlichen Werke den Namen einer komischen Oper zu geben, scheint uns etwas gewagt. Den Anforderungen an eine solche entspricht es nicht und wir möchten es lieber ein Opern-Scherzo nennen; denn die scherzhaften Situationen einer Anzahl von jungen Mädchen, „in deren Busen sich zum ersten Mal der Liebe süßes Sehnen regt“, sind zu einem höchst amüsanten Lustspiel verknüpft, dem nur noch eine gefällige Musik den höhern Zauber verleiht. Was kann's da befremden, wenn die ehr- und tugendhafte Matrone Brigitte schließlich selber noch zu der Ueberzeugung gelangt, daß ein Leben ohne Liebe doch eigentlich kein Leben sei. Die Aufführung, in der die Wirksamkeit der einzelnen Darsteller im Ganzen fast völlig aufgeht, befriedigte denn das Publikum in hohem Grade; es war sichtlich erheitert und spendete Beifall in Fülle.

Gerichtszeitung.

Schwurgerichts-Sitzung vom 30. October.

Präsident: Hr. Appellat.-Ger.-Rath Rauchsufz; Staats-Anwalt: Hr. v. Strombeck; Bertheidiger: Hr. Rechtsanw. Lipke und Hr. Justiz-R. Poschmann.

Auf der Anklagebank:
1) der Mühlenbesitzer von Werden wegen Meineids und Theilnahme am betrügerischen Banquerott;
2) der frühere Weinhändler Pezenbürger wegen Meineids.

(Fortsetzung.)

Die übrigen Weine lagen im Pezenbürger'schen Keller. An Fässern wurden verkauft: 2 Orhst Rothwein, 1 Orhst Weißwein, 1 Orhst Muskat, 1/4 Piepe Madeira, 1/2 Orhst Cognac, 2 Ohm Marcobrunner u. s. w., zusammen 25 Fässer. Dazu kamen noch 12 Kisten und 5 Körbe mit Flaschenweinen, Champagner, Ungar, Portwein, Burgunder enthaltend. Insgesammt betrug nach Pezenbürger's Berechnung der Preis 4075 Thlr. Pergande, der früher selber Weinhändler gewesen, schätzte nach der äußern Anschauung den Preis auf 2000 Thlr. ab. Dieses ganze Quantum wurde am 24. und 25. Juni in den Pergande'schen Keller gebracht; den Transport, wozu mehrere Soldaten und Arbeiter angenommen wurden, leitete Pezenbürger, auch bezahlte er das Arbeitslohn. v. Werden schien sich um die ganze Angelegenheit nicht zu kümmern. Schließlich wurde die Thür mit einem starken Vorhängeschloß verwahrt. Den Schlüssel nahm Pezenbürger. Zwei Tage später, am 27. Juni, kam v. Werden mit seiner Frau zu Pezenbürger und sagte diesem in Gegenwart der Frau Pezenbürger,

daß er noch eine Quantität Wein von ihm kaufen und zu sich nach Sagorcz nehmen wolle. Pezenbürger wollte darauf nur unter der Bedingung eingehen, daß ihm sofort eine Anzahlung von 500 Thlrn. gemacht würde. Da jedoch v. Werden stark in ihn drang, und Frau v. Werden bestimmt versicherte, daß noch im Jahre 1859 die Zahlung erfolgen sollte, so versah er sich dazu, ihm noch eine größere Quantität Wein nach Sagorcz durch einen Fuhrmann zu schicken. Die Weine wurden dann im Keller ausgehakt; v. Werden nahm davon sogleich auf seinem Kutschwagen eine Quantität, im Preise von 113 Thlrn., mit. Den Rest, 9 Fässer, darunter 1 Orhst und ein Ohm und zwei Körbe mit Flaschenweinen, zum Preise von 1415 Thlrn., schickte Pezenbürger am 1. Juli mit dem Fuhrmann Woelm nach Sagorcz und bezahlte diesem 6 Thlr. Fracht. v. Werden nahm selbst die Weine ab und quittirte den Frachtbrief. Mit Einschluß einer kleinen am 8. Juni erhaltenen Quantität Wein zum Preise von 15 1/2 Thlr. hatte v. Werden 5978 Thlr. 15 Sgr. an Pezenbürger zu bezahlen. Inzwischen bereitete dieser die Concursanmeldung vor. Seine Handelsbücher, welche überhaupt erst vom Octbr. 1858 (er behauptete nämlich, die alten seien ihm gestohlen) anfangen, enthielten von diesen massenhaften Verkäufen an v. Werden nicht das Geringste; nun wurde, um das Verschwinden des Waarenlagers einigermaßen zu verdecken, in das Verkaufsbuch eingetragen, daß im Juni 1859 für 1303 Thlr. 25 Sgr. und vom 1. bis 7. Juli für 248 Thlr. 8 Sgr. gegen baare Lösung verkauft seien und in das Kassenbuch, daß am 9. Juli 2025 Thlr. gestohlen worden seien. Ferner wurde in das Hauptbuch zu Ende Juni eingetragen, daß v. Werden am 16. Mai 1859 300 Thlr. auf 3 Monate und 100 Thlr. am 1. Juni 1859 auf einen Monat gegen Wechsel hergeliehen habe. Pezenbürger gab später zu, daß weder jene großen Verkäufe an Fremde, noch jener Diebstahl, noch diese Darlehne jemals stattgefunden hätten, sondern daß er dies Alles nur auf v. Werden's Heiß in seine Bücher eingetragen habe, um die Uebersicht des Vermögensstandes zu verdunkeln. Bei der Buchführung oder Fabricirung solcher Bücher half ihm der Buchhalter Krause; auch in dessen Keller brachte Pezenbürger noch eine Quantität Wein und meldete dann am 12. Juli 1859 dem königl. Stadt- und Kreisgericht die Einstellung seiner Zahlung an. Dabei erklärte er, daß seine Passiva ca. 8200 Thlr., seine Activa ca. 5300 Thlr. betrügen, so daß er eine Insuffizienz von 2896 Thlr. 8 Sgr. herausrechnete. Er legte eine in kaufmännischer Art aufgestellte Bilanz, eine specielle Inventur seines Waarenlagers, ein Verzeichniß seiner Forderung und Schulden vor. Mit keinem Worte war dabei von den an v. Werden und Krause überlassenen Weinen die Rede. Nachdem der Concurs durch das Gericht eröffnet war, wurde Pezenbürger nach dem gleichzeitig gefaßten Gerichtsbeschuß am 19. Juli als Schuldfangener verhaftet; auch die Staatsanwaltschaft schritt ein, nachdem ihr die unordentliche Führung der Handelsbücher dargelegt war. Indessen erst am 24. August wurde bekannt, daß eine Quantität Wein, die zu Pezenbürger's Concursmasse gehörte, bei dem Buchhalter Krause versteckt sei und nun wurde der Gemeinschuldner am 29. August aus dem Schuldarrest in das Criminal-Gefängniß versetzt. Inzwischen war an dem Pergande'schen Keller die Eingangsthüre durch Straßensungen zerbrochen. Da Pezenbürger den Schlüssel des Vorhängeschlosses wegen seiner Verhaftung nicht hergeben konnte; so ließ Pergande endlich den ganzen Kellerhals abreißen, eine wagerechte Fallthür machen und schickte am 9. August den Schlüssel mit einem Briefe an v. Werden. Er ahnete nur, daß Pezenbürger verhaftet sein möge und schrieb an v. Werden: „Es kam dieser Tage Einer angeblich vom Gericht zu mir und frug, wer den Keller gemiethet; ich sagte, ich hätte den Namen des Herrn vergessen und ging ohne Weiteres an meine Arbeit; wie habe ich mich in vorkommendem Fall zu verhalten?“ Hr. v. Werden antwortete am 13. August, danke für die Keller-Reparatur und fügte hinzu: „Daß Sie fremde Leute, welche nur aus Neugierde ungerufen Anfrage bei Ihnen des Kellers wegen machen, abzufertigen wußten und fernerhin wissen werden, konnte ich von Ihnen als einem routinirten und gebildeten Mann schon voraussehen. Im Uebrigen aber haben Sie in Ansehung des Kellers und überhaupt ja nur ausdrücklich mit mir allein und mit Niemandem anders contrahirt. Am 15. August kam v. Werden nach Danzig, besuchte Pergande, bekümmerte sich aber nicht um den Keller. Dagegen ging er an demselben Tage zu Pezenbürgers Frau und ließ sich von ihr 15 Sgr. geben, indem er vorgab, dieses Geld zum Ankauf

von Stempelbogen in Angelegenheit des verhafteten Mannes zu gebrauchen. Die Frau gab das Geld und ging mit v. Werden am Nachmittag desselben Tages zu ihrem im Schuldgefängniß sitzenden Mann. — v. Werden, welcher, wie erwähnt, mit 300 Thlrn. und 100 Thlrn. Forderung in den Pezenbürger'schen Büchern figurirte, hatte vor einigen Tagen, obwohl er sich nicht zum Concurse gemeldet, Seitens des Gerichts eine Bekanntmachung der Anmeldestermine erhalten. Das theilte er Pezenbürger mit und sagte, daß dieser ihm auf die mitgebrachten Stempelbogen nachträglich solche Schuldscheine in Wechselform schreiben müsse, daß dieselben mit den in den Büchern vorhandenen Eintragungen übereinstimmten. Diese könne er dann nöthigen Falls produciren. Wenn er sie im Concurse anmelde, wolle er den Erlös der Frau Pezenbürger zahlen. Pezenbürger schrieb wirklich die beiden Schuldscheine und gab sie dem v. Werden. — Bald darauf an einem Nachmittage zwischen dem 23. und 26. August besuchte v. Werden wiederum den Pezenbürger im Schuldgefängniß. Dieser war jetzt leidend. In demselben Zimmer saß der Commissionair Bindow, welcher gleichzeitig einen Besuch von seiner Braut, Fräulein Paninski, empfing; auch die Frau Pezenbürger war zum Besuch ihres Mannes anwesend. v. Werden sagte, es würde wahrscheinlich gegen ihn eine Untersuchung eingeleitet werden, es sei daher an der Zeit, Vorsicht zu gebrauchen; er würde beweisen müssen, daß er Weine von Pezenbürger gekauft habe; er habe eine Schrift aufgesetzt, vom Juni 1859, mit Offenlassung des Datums, in der er die Kaufsumme 400 Thlr. statt 4000 Thlr. gesetzt habe, in der zugleich die Zahlung des Kaufpreises quittirt und jede fernere Gefahr des Verderbens der Weine auf den Käufer geschoben sei. Er zeigte dies Schriftstück vor, das bereits mit seiner Unterschrift versehen war, und forderte Pezenbürger auf, es zu unterschreiben. Dieser nahm erst Anstand und bemerkte, daß ja unrichtiger Weise von einem Kauf in Pausch und Bogen die Rede sei; v. Werden flüsterete ihm in's Ohr, daß wenn er, Pezenbürger, nicht unterschreibe, die Sache sehr gefährlich werden könne, weil er, v. Werden, dann sagen müsse, Pezenbürger habe ihm die Weine nur in Verwahrung gegeben. Durch diese Erklärung erschreckt, ergriff Pezenbürger die Feder und unterschrieb; v. Werden schrieb dann mit derselben Tinte vor das Wort Juni die Ziffer 10. Hierbei sagte er, daß er nöthigen Falls erklären würde, daß die Weine, von denen diese Schrift handle, nicht in die Töpfer-, sondern in die Böttchergasse geschafft worden seien. Nunmehr steckte er das Schriftstück ein, holte einen ganz weißen Bogen hervor und sagte, Pezenbürger möge ihm nun noch eine Unterschrift in blanco geben; er wolle nur das Beste seines Freundes, dieser möge zu ihm unbedingtes Vertrauen haben; es sei für alle Fälle, wenn etwas kommen sollte. Pezenbürger widersetzte sich, das Gespräch wurde laut. Der Commissionär Bindow, welcher, da er mit seiner Braut sprach, auf dasselbe nicht geachtet hatte, hörte nun Pezenbürger ausrufen: „Wie werde ich wegen ein paar tausend Thaler meinen Namen auf einen leeren Bogen schreiben!“ v. Werden entgegnete: „Nun, nun, dabei ist ja nichts verloren!“ Endlich unterschrieb Pezenbürger. Im November 1859 wurde v. Werden als Zeuge in der Pezenbürger'schen Angelegenheit vor Gericht geladen und aufgefordert, die Papiere zu produciren, welche sich auf Ankäufe von Wein aus dem Pezenbürger'schen Lager bezögen; v. Werden hat dann in einer gerichtlichen Vernehmung am 22. Nov. wörtlich Folgendes ausgesagt: „Ich habe den Kaufmann Pezenbürger dadurch kennen gelernt, daß ich von ihm die Bedürfnisse an Wein für meinen Haushalt entnahm, ich hielt ihn für einen wohlhabenden Mann, er gab sich auch selbst als einen solchen aus; es war mir bekannt, daß er ein Grundstück in der Breitgasse besaß; er theilte mir mit, daß er Inhaber eines Schiffsparts sei und ausstehende Kapitalien habe; ich hatte gegen seine Angaben nicht den geringsten Zweifel; ich habe in Folge dessen sogar öfters Wechsel, die auf einen kleinen Betrag lauteten, mit seinem Inbosso und Giro von ihm angekauft. Am 16. Mai d. J. erschien er bei mir in Sagorcz und ersuchte mich, ihm 300 Thlr. auf einen Wechsel zu leihen; ich war dazu bereit, und er stellte mir den anliegenden Wechsel über 300 Thlr. zahlbar in 3 Monaten gegen 6 pCt. Zinsen pro anno aus. Kurze Zeit darauf bat er mich wieder um ein Darlehn von 100 Thlrn., ich habe ihm dasselbe gegen den zweiten Wechsel gegeben. Die Kirche zu Rahmel sollte in diesem Jahre eingeweiht werden; ich war Mitglied des zu diesem Zwecke niedergesetzten Comitees. Es sollte bei der Einweihung der Kirche ein großes

Diner stattfinden. Dies hatte Pezenbürger erfahren und wandte sich an mich mit dem Ersuchen, von ihm den Wein zu entnehmen, wobei er zugleich bemerklich machte, daß die Leute in meiner Gegend keinen Branntwein mehr tranken, und ich, wenn ich von ihm Wein kaufe, keinen Schaden haben würde; ich kaufte ihm darauf für 400 Thlr. Wein ab, die ich ihm baar bezahlte. Am 22. Juni kaufte ich ihm wieder nach dem anliegenden Verträge Wein für 300 Thlr. ab, die ich gleichfalls baar bezahlte. Die Weine sind von mir in seiner Gegenwart in seinem Keller in der Langgasse ausgeführt, von ihm verpackt, vernagelt und so zugemacht, daß sie transportirt werden konnten; sie wurden mir auch übergeben, blieben aber noch, da ich keinen Raum für sie hatte, kurze Zeit im Keller des Pezenbürger liegen. Indessen fand sich ein Keller in der Böttchergasse zur Miete; Pezenbürger und ich besahen ihn, wir fanden ihn passend, und die von mir gekauften Weine wurden in demselben dem größten Theil nach niedergelegt, den kleineren Theil Wein und etwas Rum nahm ich mit nach Sagorcz. Pezenbürger hat mir die auf die Wechsel schuldigen 400 Thlr. bis zu dieser Stunde noch nicht bezahlt und ebenso wenig die Zinsen. Angemeldet habe ich meine Forderung nicht, weil man mir gesagt, die Masse sei so gering, daß wenig oder gar keine Aussicht vorhanden sei, Etwas zu erhalten. Gleichzeitig hatte v. Werden die beiden am 15. August im Gefängniß fabricirten Wechsel, die einige Tage später im Gefängniß fabricirte Bescheinigung über den Kauf im Betrage von 400 Thlr., endlich dasjenige Papier, auf welches Pezenbürger seine Blanconterschrift gesetzt hatte, überreicht. Letztgenanntes von v. Werden's Hand unterschrieben, enthielt eine Bescheinigung vom 22. Juni 1859, daß v. Werden für 300 Thlr. Weine in Pausch und Bogen von Pezenbürger gekauft habe und das Kaufgeld gezahlt sei. Diese Aussage hat v. Werden in einem spätern Termine am 7. Decbr. 1859, nachdem er noch bemerkt, daß er mit Pezenbürger zusammen die Petrischule besucht, beeidigt. (Fortsetzung folgt.)

Handel und Gewerbe.

Danzig, Sonnabend 31. Octbr. Bei einen den Umständen nach recht ansehnlichen Umsatz von 700 Lasten Weizen blieb der Preisstand an unserem Kornmarkt aus den in dem letzten Sonnabendsbericht angeführten Motiven für seinen und schweren Weizen ungedändert und für Mittelgattungen nicht erheblich weichend. Dies wird sich erhalten, bis die in Ladung begriffenen Schiffe abgefertigt sind, dann aber könnte eine starke Flaumung eintreten, obwohl der Umstand schon jetzt derselben entgegen wirkt, daß die Stromzufuhren sowohl aus den im obern Weichselgebiet während des Sommers liegen gebliebenen Abschliffungen als auch aus der heurigen Erndte durchaus nicht den gehegten Erwartungen entsprechen. Man wünscht aber nicht ganz ohne Winterlager zu bleiben, und so wird man zu höhern Preisen genöthigt, wie dies den Thatfachen nach gerathen scheint. Die Notirungen weichen nur unbedeutend von denen der v. W. ab. Feiner 134 bis 135 pfd. und weißer Weizen wurde mit 74.75 Sgr. pro Scheffel bezahlt; hochbunter und glatter 133.34 pfd. mit 70 bis 73 Sgr.; bunter und hellbunter bei 131.33 pfd. mit 67 bis 68 1/2 Sgr.; bei 126.30 pfd. mit 58 bis 64 Sgr. Für guten rothen 126.27.31 pfd. zahlte man 56—62 Sgr., für abfallenden 125 pfd. 51 bis 52 1/2 Sgr. — Polnischer Roggen ist eher etwas höher, frischer preussischer eher etwas niedriger anzunehmen, was in der Vorliebe norwegischer Abnehmer für jenen begründet sein mag. Polnischer 121.26 pfd. 39 bis 42 Sgr., frischer preussischer 121.28 pfd. 41 bis 42 1/2 Sgr., Alles auf 125 pfd. Die Zufuhren sind nicht erheblich und von ersterem bestand der Umsatz nur in 300 Lasten. — Von Gerste mehrte sich die Zufuhr bis auf etwa 100 Lasten. Kleine ist bei 108 pfd. und guter Beschaffenheit auf 32 Sgr., beste 113 pfd. auf 34 Sgr. müßig untergebracht. Große findet zum Export bei ermäßigten Forderungen Nachfrage. Bei guter Farbe und angenehmem Korn wird 115.18 pfd. auf 36 bis 37 1/2 Sgr. genommen; für feinste weiße 120 pfd. gab man 42 Sgr. — Frische Erbsen 45 bis 50 Sgr. — Hafer 24 bis 26 Sgr. — Bis gestern war Spiritus begehrt auf 14 1/2 Thlr. pro 8000, (schloß aber auf 14), und hierauf war nicht völlig zu räumen. Zufuhr 260 Tonnen. — Witterung meistens sehr ungesund. Bei Nacht bis 30° —; dann wurde es milder bei klarem Himmel und schneidendem Winde.

Schiffs-Rapport aus Neufahrwasser.

Gefegelt am 30. October.
3 Schiffe m. Getreide u. 1 Schiff m. Holz.
Angekommen am 31. October:
Domle, Dampfschiff Oliva, v. London, m. Gütern.
Angekommen am 1. November:
Borgwardt, Heinrich u. Robert, v. Stockholm, mit Robstahl, Olsen, Larsine, v. Stavanger; u. Sieversen, Atterdag, v. Hougeland, m. Heeringen. Janssen, Zeidina, v. Sunderland, mit Kohlen und 3 Schiffe m. Ballast.
Gefegelt: 1 Schiff m. Getreide.
Angekommen am 2. November.
Patterien, Blossom; u. Watson, Vanffshire, v. Inverkeithing; Fowler, Strathisla, v. Wymeh; u. Scott, Jane u. Stabella, v. Euntisland, m. Kohlen. — Ferner 4 Schiffe mit Ballast.
Ankommend: 1 Nacht u. 1 Dampfer. Wind: SW.

Meteorologische Beobachtungen.

Observatorium der Königlichen Navigationschule zu Danzig.

1 12	332,95	8,6	SW. stürm. h. theilw. bew.
2 8	334,99	2,7	SSW. klau, klarer Himmel.
12	335,18	6,7	S. z. W. mäß. klarer Himmel.

Course zu Danzig am 2. November.

London 3 M. Brief Geld. gem. tlr. 6-19 — —

Geschlossene Schiffs-Frachten vom 2. November.
Kohlenbäfen 3 s. 3 d. u. 3 s. 4 d., Firth of Forth 3 s. 3 d. u. 3 s. 6 d., Wymouth 4 s. 7 1/2 d. pr. Dr. Weizen. Amsterdam fl. 21 1/2, u. Maas fl. 21 1/2 u. fl. 22 1/2 pr. Last Roggen. Amsterdam fl. 20 pr. Last eichene Eisenbahnschwellen u. 65 Cent. pr. Stück halbrunde Sleeper.

Producten - Berichte.

Börsen-Verkäufe zu Danzig am 2. November.
Weizen, 150 Last, 136.37 pfd. fl. 453; 133 pfd. fl. 412 1/2, fl. 415; 134 pfd. fl. 425; 130 pfd. fl. 380, 382 1/2, 390, Alles pr. 85 pfd.; 129.30 pfd., effectiv, fl. 422 1/2.
Roggen, alt, 120.21 pfd. 225; 121 pfd. fl. 240; frisch, 82 pfd. 101th. fl. 258 pr. 125 pfd.

Angekommene Fremde.

Im Englischen Hause:

Prem.-Lieut. Timm u. Lieut. v. Kobylinski beide im 1. Leib-Gusaren-Regmt. Nr. 1 a. Pr. Stargardt. Rittergutsbes. Schönlein a. Nekau. Gutsbes. Jasinski a. Warfchau. Rentier Zante u. Fabrikant Spangenberg a. Berlin. Die Kaufl. Brochhausen, Oppenheim und Derrant a. Berlin, Raslo, Kornmann u. Wolfarth aus Pforzheim, Oldemeyer u. Uhle a. Leipzig und Gebrüder Joachimsohn a. Samter. Frau Ober-Regierungs-Räthin v. Bodum-Dolffs n. Sohn a. Gumbinnen.

Hotel de Berlin:

Die Kaufl. v. Fielitz, Birnholz, Berlin und Schulz a. Berlin, Ehrhardt u. Hauff a. Frankfurt a. M. und Müller a. Bromberg. Besizer Mathias a. Schönfließ.

Walter's Hotel:

Ober-Bau-Inspector Seyffarth n. Gattin a. Saarbrücken. Schäferei-Director Hoffmann a. Berlin und Moser a. Mellenburg. Fabrikant Ruhler a. Nemscheid. Die Kaufl. Graumann a. Berlin, Zepher a. Breslau, Fischer a. Riesenburg u. Meyer a. Königsberg.

Hotel drei Mohren:

Die Rittergutsbes. v. Brenten n. Gattin a. Dischau und Boshle a. Fischau. Pract. Arzt Dr. Hütbe aus Breslau. Rentier Döhling a. Elbing. Fabrikbesizer Gehhardt a. Glaucau. Deconom Doorn a. Elbing. Die Kaufl. Kubn n. Gattin a. Nordenburg, Meyer, Abelsdorff u. Reichow a. Berlin, Schmidt a. Pillau, Klein a. Bamberg, Koch a. Aachen u. Diez a. Stettin.

Hotel d'Oliva:

Gutsbes. Ortenburg a. Rothenen. Die Kaufleute Zeske a. Suhl, Fischel a. Berlin und Soliman aus Breslau. Bahnhofs-Restaurateur Bobrick n. Fam. aus Wehlau. Ober-Controleur Rappes a. Elbing. Deconom Rauffel a. Holstein.

Hotel de Thorn:

Die Gutsbes. Martini a. Königsberg, Replaff aus Bömischgut u. Lopin a. Dembrowo. Die Kaufl. Strütter a. Benzlich, Sprick u. Griefe a. Berlin, Lorch a. Mainz, Forst a. Aachen, Röder a. Gemminh u. Ehrenberg aus Zapiau. Rentier Pöws a. Brodt. Schiff-Capitain Holz a. Greifswald. Baumeister Kujel a. Thorn. Fräul. Wähl a. Warfchau.

Deutsches Haus:

Gutsbes. Brückmann a. Fiehe. Partikulier Spiegelberg a. Berlin. Rentier Clausius a. Thorn. Fabrikant Samelsohn a. Eydikuhnen. Die Kaufl. Kämmerer aus Breslau u. Schnabel a. Memel.

Ein solides Exporthaus in Newcastle upon Tyne sucht einen tüchtigen, zuverlässigen Agenten, der mit dem Kohlen-, Eisen- und Chemicalien-Geschäft vertraut ist und gute Referenzen geben kann. Frankirte Meldungen werden unter Adresse W. T. Stettin poste restante erbeten.

Briefbogen mit den Damen-Vornamen

Adèle — Adeline — Adelhilde — Adelaide — Adolphine — Agathe — Agnes — Albertine — Alwine — Alma — Amanda — Amalie — Anna — Antonie — Angelika — Auguste — Bertha — Bernhardsine — Betty — Cécilie — Catharina — Caroline — Camilla — Charlotte — Clara — Clementine — Coelestine — Dorothea — Doris — Elisabeth — Eleonore — Elisabeth — Elise — Emma — Emilie — Ernestine — Fanny — Flora — Franziska — Friederike — Gertrude — Hedwig — Helene — Henriette — Hermine — Hulda — Ida — Jenny — Johanna — Josephine — Julie — Laura — Lina — Luise — Lucie — Malwine — Maria — Marianne — Margaretha — Martha — Mathilde — Minna — Natalie — Olga — Ottilie — Pauline — Rosa — Thekla — Rosalie — Selma — Sophie — Therese — Waleka — Wilhelmine

sind vorräthig in der Buchdruckerei von

Edwin Groening.

Bekanntmachung.

Die an der evangelischen Schule zu Grubens-Kädingscampe vacante Lehrerstelle, mit welcher folgendes Dienstverkommen verbunden ist:

- 1) freie Wohnung,
- 2) freies Brennmaterial,
- 3) Nutzung von 1/2 Morgen cultm. Gartenland,
- 4) ein fixirtes baares Gehalt von 154 Thlr. 13 Sgr. 8 Pf.

soll besetzt werden.

Bewerber um diese Stelle haben ihre Meldungen unter Beifügung ihrer Befähigungs- und Führungszeugnisse in 14 Tagen bei uns einzureichen.

Danzig, den 24. October 1863.

Der Magistrat.

Stadt-Theater zu Danzig.

Dienstag, den 3. November. (2. Abonnement No. 15.) Die Nachtwandlerin. Oper in 3 Akten v. Bellini. Mittwoch, den 4. Novbr. (2. Abonnement No. 16.) Zum ersten Male: Die Eine weint, die Andere lacht. Schauspiel in 4 Akten von Dumasold und Karanton.

Die Loose zur 1. Klasse 129. Lotterie werden gegen Vorzeigung der Loose 4. Klasse 128. Lotterie vom 4. bis 14. d. M. ausgegeben. **Rotzoll.**

Knochenmehl (Superphosphat) aus der Fabrik der Dampfmühle Dratum bei Melle halte auf Lager und empfehle.

W. Wirthschaft.

Eine rentable feine Restauration, mitten in der Stadt gelegen, soll Umstände halber sofort mit sämmtlichen Utensilien auf eine Reihe von Jahren verpachtet werden. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Für einen Knaben von 8 Jahren auf dem Lande wird ein evangel. Hauslehrer sofort gesucht. Näheres Vorstädt. Graben Nr. 16, 2 Tr. hoch.

Die Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft

versichert zu billigen und festen Prämien Gebäude, Mobilien und Waaren aller Art, sowohl in der Stadt als auf dem Lande.

Der unterzeichnete, zur sofortigen Vollziehung der Policen ermächtigte Haupt-Agent, sowie der Special-Agent Herr E. A. Kleefeldt, Brodbänken-gasse No. 41., Herr Herm. Gronau, Altstädtischen Graben No. 69 und Herr M. Löwenstein, Langgasse No. 39., ertheilen bereitwilligst jede zu wünschende Auskunft und nehmen Versicherungs-Anträge gern entgegen.

Carl H. Zimmermann, Haupt-Agent, Hundegasse No. 46.

Bock-Verkauf.

Der diesjährige Verkauf zweijähriger Widder aus der Negretti-Heerde zu Dünnow b. Stolpmünde i. Pommern findet am Mittwoch, den 11. Novbr. statt. Dünnow, den 15. Octbr. 1863.

L. Scheunemann.

Ein neues mahagoni tafelförmiges Pianoforte ist Kalkgasse 6, 1 Tr. h. (Kassubischer Markt Ecke) zu vert.

Boston-Tabellen

sind zu haben bei Edwin Groening.

Für den 90 jährigen Veteranen Nähr ist eingezahlt: Von R. 1 Thlr., W. 8. B. 1 Thlr., W. D. 1 Thlr., Dr. H. 1 Thlr., J. Maduch 1 Thlr., Von A. E. 1 Coupon d. Niederschl.-M. Eisenbahn über 1 Thlr., Ungenannter 1 Thlr., v. 8. 1 Thlr., J. W. in Beversliebercampe 2 Thlr., In Summa 10 Thlr. Fernere Gaben werden entgegen genommen in der Exped. des Danziger Dampfboots.